

Alfred Birkfeld und Kurt Herschel: **Morphologisch-anatomische Bildtafeln für die praktische Pilzkunde**. Lieferung I: 16 photographische Tafeln mit Text. — Verlag A. Ziemsens, Wittenberg 1962.

Mit der vergrößerten Darstellung pilzlicher Einzelmerkmale wollen die Morphologisch-anatomischen Bildtafeln „die Schönheit, Zweckmäßigkeit und unendliche Vielfältigkeit der Natur beim Aufbau organischer Gebilde“ verdeutlichen. Sie ergänzen damit zu ihrem Teile das seit Jahrzehnten immer wieder mit Erfolg behandelte Thema „Kunstformen in der Natur“. Ihre Wirkung steht und fällt mit den (auch drucktechnisch) ausgezeichneten Photographien von Kurt Herschel, an denen sich auch heute noch die Leistungsfähigkeit der „guten, alten“ 9×12-Plattenkamera erweist!

Auf vierseitigen Faltblättern, die nur innen bedruckt sind, bringt die 1. Lieferung besonders Hymenophore, Gleba- und Oberflächenstrukturen zu Gesicht. Ob jedoch mit dem ästhetischen auch das praktisch-pädagogische Ziel dieser Tafeln — dem Pilzfreund das Bestimmen zu erleichtern — immer erreicht wird, sei vorläufig dahingestellt: Vergrößerungen ohne Umwelt geben allzu leicht dem Laien (und nur dieser braucht ja die Hilfe) eine falsche Vorstellung von den wirklichen Größenverhältnissen, so daß die Deutlichkeit der Merkmale oft überschätzt werden dürfte! Bloße Zahlenmaßstäbe — zumal, wenn sie wechseln — setzen einige Übung voraus; instruktiver und wirksamer wäre es, jeweils das gleiche Photo auch in Naturgröße mit abzubilden (genügend Leerraum dafür ist vorhanden).

Der Text wurde knapper als in den sonstigen Pilzbüchern gefaßt und spielt gegenüber den Bildtafeln eine untergeordnete Rolle. In ihm werden lediglich die dargestellten Merkmale (nicht die betreffenden Pilzarten) kurz kommentiert und weitere zugehörige Beispiele genannt, die allerdings nicht immer sehr treffend ausgewählt sind: Mit morphologischen Außenseitern wie der Totentrompete unter den *Cantharellaceen* läßt sich die „Leisten“-form des Hymenophors ebensowenig überzeugend belegen wie der Begriff „labyrinthisch“ mit *Trametes gibbosa* — wobei im letzten Falle auch das Bild (junger Eichenwirrling) noch einprägsamer hätte sein können. Am allerwenigsten aber sind individuelle Ausnahmen als Merkmalsbeispiele geeignet — so für „gegabelte“ Lamellen *Clitocybe inversa*, deren Blätter gerade als typisch nicht gegabelt bekannt sind (vgl. Ricken, Nüesch usw.), und *Paxillus involutus*, dessen häufige Anastomosen hier offensichtlich mit echten, bis zum Rand verlaufenden Gabelungen verwechselt wurden!

Die vorliegende Bildmappe ist als Beginn einer zusammenhängenden Reihe gedacht, so daß eine weitere Beurteilung erst nach Erscheinen sämtlicher Tafeln möglich sein wird.

Benedix

Mitteilungen der Deutschen Gesellschaft für Pilzkunde

1. Nachruf für Stefan Appenmayer

Am 1. März 1961 verstarb in Stuttgart im Alter von 74 Jahren unser Mitglied Stefan Appenmayer. Wir beklagen den Verlust eines eifrigen, gewissenhaften Pilzfreundes, der — obwohl einem technischen Berufe nachgehend — in seiner Freizeit Jahrzehnte hindurch naturwissenschaftliche Studien trieb. In der Dendrologie hatte er sich als Mitglied der Deutschen Dendrologischen Gesellschaft bereits ein umfassendes Wissen erworben, als sein Interesse auch für die Mykologie erwachte. Fast zehn Jahre lang war er ein sehr geschätzter Mitarbeiter der Mykologischen Arbeitsgemeinschaft in Stuttgart und hat aus seinem kleinen Beobachtungsgebiet, dem Cannstatter Kurpark, im Laufe der Zeit eine erstaunliche Menge ungewöhnlicher Pilzarten namhaft gemacht. Die meisten seiner Funde sind in Form von Exsikkaten oder als Flüssigkeitspräparate aufbewahrt und stellen ein wertvolles Belegmaterial dar, das nunmehr der Sammlung des Museums für Naturkunde in Stuttgart einverleibt ist. Wir werden dem Verstorbenen ein ehrendes Andenken bewahren.

H. Haas